

Zur dreißigsten Ausgabe von *Sozial.Geschichte Online*

Als wir 2007 die Printversion der Zeitschrift *Sozial.Geschichte* einstellten, blickten wir pessimistisch in die Zukunft. Die Abonnenten- und Leserzahlen waren zurückgegangen, und auch ihr redaktionelles Umfeld war geschrumpft. Die Deregulierung der Arbeitsverhältnisse hatte inzwischen auch die akademische Welt im Griff. Der für eine ehrenamtliche Redaktionstätigkeit unabdingbare Zeitpuffer war abhandengekommen. Die Digitalisierung der Kommunikation begünstigte kleinteilige und oberflächliche Lesegewohnheiten. Zudem erschwerte der gewachsene Leistungs- und Verwertungsdruck den Spagat zwischen wissenschaftlichem Fortkommen und gesellschaftskritischem Engagement. Trotz dieser düsteren Perspektive wollten wir das Projekt *Sozial.-Geschichte* nicht völlig aufgeben. Um einen möglichen Generationswechsel nicht gänzlich zu verbauen, rangen wir uns nach längeren Debatten zu einer Übergangslösung durch und starteten eine Online-Version der Zeitschrift.

Diese Hintertür erwies sich als ausgesprochener Glücksfall. Knapp drei Jahre später übernahmen Max Henninger und Peter Birke die vor sich hin dümpelnde *Sozial.Geschichte Extra* und bauten sie zur *Sozial.-Geschichte Online* aus. 2014/15 folgte eine redaktionelle Erweiterung, die seither zwischen neun und dreizehn Mitgliedern schwankt, und die funktionslos gewordenen Themenredaktionen wurden verabschiedet. Die Internetpräsenz wurde stetig verbessert, zuletzt durch die Einrichtung eines Blogs, und seit vier Jahren gibt es sogar eine Printversion der digitalen Ausgaben, die den Blick auf das Selbstverständnis und die Zielstellungen des Redaktionsteams erheblich erleichtert.

Die redaktionelle Agenda hat es in sich. Die Akteurinnen und Akteure der Zeitschrift teilten zwar unsere Sicht der Dinge, aber sie betrachteten die eingeengten Handlungsspielräume als Ausgangsbedingung, die es illusionslos zu gestalten galt. Bei diesem Vorgehen haben sie seit 2010 bemerkenswerte Ergebnisse hervorgebracht. Wer die bisher erschienen Ausgaben mitverfolgt hat und ihre Ausdrücke nun erneut in die Hand nimmt, bemerkt dies sofort und staunt über das weit gespannte Themenspektrum. Reflexionen über die heterodoxen historischen Sozialbewegungen (Anarchismus, Syndikalismus, Linkskommunismus) kreuzen sich mit den Analysen der großen gesellschaftlichen Konflikte der letzten Jahrzehnte (arabische Revolution, Occupy-Bewegung, 15.-Mai-Bewegung in Spanien, urbane Kämpfe und Migrationsbewegungen). Parallel dazu finden sich wichtige Beiträge zur Aktualisierung der globalen Arbeitsgeschichte im Kontext der transkontinentalen Güterketten und der Umwälzung der bäuerlich-proletarischen Arbeitsverhältnisse am Beispiel Chinas. Ergänzend dazu werden die krankmachenden Arbeitsbedingungen thematisiert – historisch am Beispiel der Gewerbehygiene und aktuell etwa in der Auseinandersetzung mit dem Asbestose-Skandal. Hinzu kommen immer wieder Diskussionsforen über die neuesten Forschungsergebnisse der postoperaistischen und feministischen Geschichtsschreibung, Schlaglichter auf die Kontexte der Shoah, auf Rassismus und Antisemitismus, aber auch auf die Historiographiegeschichte, die soziale Transformation der Intelligenz und wirtschaftshistorische Fragen.

Diese teilweise heterogen wirkenden Themenfelder werden durch eine übergreifende Maxime zusammengehalten: durch den Anspruch, zum Verständnis der globalen Gegenwart beizutragen und über egalitäre Lösungswege nachzudenken. Dabei ist sich die Redaktion immer bewusst, dass es keine Patentlösungen gibt. Die alten Gewissheiten haben sich als Illusion erwiesen. „Der ‚Motor der Geschichte‘ stottert. Vielleicht ist die Maschine kaputt“, hat sie in einem Editorial zu Protokoll gegeben. Wenn dem so ist, muss alles hinterfragt und neu diskutiert werden, und deshalb haben – bei allem Respekt vor den Forschungs-

beitragen – die Rubriken Diskussion, Zeitgeschehen, Tagungsberichte und Rezensionen an Gewicht gewonnen.

Gerade die Anerkennung der tiefen Krise der emanzipatorischen Agenda in allen Bereichen des gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens macht unseres Erachtens die Stärke des Projekts *Sozial.Geschichte Online/Offline* aus. Sie schlägt sich in der skeptischen Hinterfragung der bisherigen Konzepte der Umweltbewegung, der chinesischen Entwicklungsdynamik, der autoritären ‚Integration‘ der Migrantinnen und Migranten, der sozialtechnischen Einfriedung der urbanen Kämpfe und der geschichtspolitischen Instrumentalisierung des öffentlichen Gedächtnisses nieder. Mehr denn je ist das kritische Hinterfragen falscher Gewissheiten die unverzichtbare Voraussetzung für die Entwicklung emanzipatorischer Alternativen. Dass die Redaktion dabei kein relevantes Problemfeld ausspart, belegen die beiden letzten Ausgaben. In ihnen veröffentlichte sie Beiträge zur Corona-Krise aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Diese ergebnisoffene und historisch reflektierte Art des Zugriffs macht die Stärke des Redaktionsteams von *Sozial.Geschichte Online* aus.

Weitermachen!



ARBEIT ■ BEWEGUNG ■ GESCHICHTE ZEITSCHRIFT FÜR HISTORISCHE STUDIEN

ARBEIT – BEWEGUNG – GESCHICHTE widmet sich der Geschichte von Arbeit und Arbeiterbewegungen in Deutschland und der Welt. Die Zeitschrift präsentiert Aufsätze, biografische Skizzen, Dokumente und Diskussionsbeiträge. Das Themenspektrum reicht von der Global Labour History bis hin zur Regional- und Alltagsgeschichte, vom Frühsozialismus bis zur Neuen Linken. Soziale Bewegungen, Arbeiterparteien und Gewerkschaften sind ebenso Thema wie die Geschichte des Staatssozialismus. Ein umfangreicher Rezensionsteil sowie Tagungsberichte runden jedes Heft ab.

ARBEIT – BEWEGUNG – GESCHICHTE erscheint dreimal jährlich (Januar, Mai und September) im Berliner Metropol Verlag. ISSN: 2366-2387 • Einzelheft 14 €, zzgl. Porto • Jahresabonnement (3 Hefte): 35 € (Ausland 45 €) • Ab 1. 1. 2022: 39 € (49 €) einschl. Porto • Bestellungen an den Metropol Verlag: veitl@metropol-verlag.de
www.arbeiterbewegung-jahrbuch.de • www.metropol-verlag.de

Erschienen in: Sozial.Geschichte Online 30 (2021). S. 25-28

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

Link: https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00074945



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 3.0 Lizenz (CC BY-NC-ND 3.0) genutzt werden.